

Nieder mit der Arbeit!

–Freiheit findet sich jenseits der kapitalistischen Verwertung–

"Die moderne Formel lautet: Arbeit, abermals Arbeit, und immer Arbeit."

[Léon Gambetta]

„Wenn man ganz bewußt acht Stunden täglich arbeitet, kann man es dazu bringen, Chef zu werden und vierzehn Stunden täglich zu arbeiten.“

[Robert Lee Frost]



"Wie jeder vernünftige und empfindsame Mensch verabscheue ich Arbeit."

[Aldous Huxley]

die Arbeit wird knapp!

Durch die fortschreitende Technologisierung und damit einhergehende Rationalisierung gibt es immer weniger Arbeit für immer mehr Arbeitssuchende.

Den Montagsdemonstrationen fiel in diesen Zeiten nichts besseres ein, als Vollbeschäftigung zu fordern. Ein ähnliches Bild zeigt der Hamburger Euromayday. Die Arbeitsplätze werden zunehmend prekärer und aufm Euromayday wird nach sicheren Arbeitsplätzen gebettelt.

Fast niemand stellt die gesellschaftlichen Verhältnisse als solche und die damit verbundene Arbeitslogik in Frage.

Damit befinden sie sich in guter linker Tradition, besser wird das dadurch aber nicht.

Ein Großteil der Arbeiterbewegung hatte die Ideologie der Arbeit bereits total verinnerlicht. Statt den Kapitalismus abschaffen zu wollen, weil er sie in Abhängigkeit, Ausbeutung und Konkurrenz setzt, empörten sie sich darüber, daß die „reichen Kapitalisten“ die Füße hochlegten, also unproduktiv und gelddrassend seien. Die Kapitalisten sollten ebenso schufteten, um zu beweisen, daß sie ein nützlicher Teil der Gesellschaft sind.

Die Arbeiterbewegung wollte also in der Regel nur den Kapitalisten abschaffen um der Arbeit den Ausbeutungscharakter zu nehmen.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ lautete deshalb ihr Motto. Kein Platz für Müßiggänger_Innen, unproduktive Tätigkeit wird geächtet...



Aber was ist denn nun überhaupt Arbeit? Arbeit war nicht schon immer, wie es heute benutzt wird, ein Wort für jegliche Tätigkeit. Es wurde ursprünglich unterschieden zwischen Arbeit und Tätigkeit.

Arbeit ist immer mit Zwang verbunden, also erzwungene Tätigkeit.

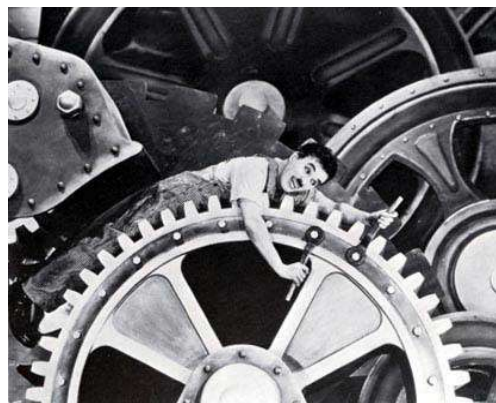
Arbeit sind die Tätigkeiten, welche nicht um ihrer selbst willen getan werden: Fremdbestimmte Tätigkeiten. Lohnarbeit zB wird nur verrichtet um das nötige Geld zu bekommen, was getan wird ist völlig nebensächlich. Die Tätigkeit wird aus Lust am Schaffen getan, was nicht heißt, daß sie nicht auch anstrengend sein kann.

Obwohl wir heute technologisch so weit fortgeschritten sind, daß fremdbestimmte Arbeit für Lohn in vielen Bereichen nahezu überflüssig wird, gibt es ein derart starkes Bedürfnis nach Arbeit. Statt Wohlstand und Reichtum für alle zu fordern, fällt den Leuten nichts besseres ein als nach Arbeit zu schreien. Hauptsache Arbeit!!

Daß aus der Arbeit eine solch präzente Ideologie geworden ist, so daß Menschen psychisch darunter leiden, wenn sie keiner Arbeit nachgehen und sogar für Hungerlöhne arbeiten, kam nicht von alleine. Zu Beginn der Industrialisierung, musste den Arbeiter_Innen die Arbeitsmoral erst eingepreßelt werden. Sie kannten keine geregelten Arbeitstage. Sie machten Pausen, wenn sie schlapp waren,

Disziplin und Fabrikordnungen gegen Unlust an der Arbeit:

die Erziehung der Arbeiter zu militärischem Gehorsam in der Fabrik während der Industrialisierung.. der Mensch im Rhythmus der Maschine



(Charlie Chaplin in „modern times“1936)

Der Film kritisiert den durch die Industrialisierung hervorgerufenen Verlust von Individualität durch Zeitdruck und monotone, durch Maschinen geprägte Arbeitsabläufe. Chaplin wurde aufgrund des Films als systemfeindlich und antikapitalistisch verurteilt.

hielten ein Nickerchen, wenn sie müde waren und machten Feierabend wenn das Wetter so schön war.

Auch arbeiteten sie oft nur so lange, bis sie genug zum Leben hatten, hörten dann auf und fingen wieder an, wenn es alle war.

Mit solchen Leuten ist natürlich kein geordneter Fabrikalltag möglich, denn die Maschinen fordern Disziplin. Diese wurde den Leuten in den Arbeits- und Zuchthäusern beigebracht.

Und es entwickelte sich die Ideologie, daß nur der Mensch in der Gemeinschaft eine Daseinsberechtigung hat, wenn er produktiv (wertschaffend) etwas zu ihr beiträgt. Müßiggänger_Innen, Künstler_Innen und andere nichtarbeitende Menschen wurden als „Volksfeinde“ diffamiert.

..zurück zu den heutigen Verhältnissen..

Die die Arbeit haben werden unter Druck gesetzt, werden gezwungen jede gestellte Forderung zu erfüllen (40stdWoche, Streichung von Geldern, unbezahlte Überstunden) und die, die keine Arbeit haben werden schikaniert, verlieren zunehmend ihre Existenzgrundlage, werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt und als Asoziale betitelt.

„was? JedeR, der/die Arbeit haben will findet auch welche. Du bemühest dich doch nur nicht genug!“ Arbeit über alles!

Aber der Kaptitalismus braucht auch seine Arbeitslosen. Sie bilden ein gutes Druckmittel, schließlich ist mensch so jedereit austauschbar und wer will schon „arbeitslos enden, in der Gosse, vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sein“.

Weil dies den Leuten im Bewusstsein ist, leisten nur wenige Widerstand gegen die Arbeitsverhältnisse und solidarisieren sich nicht mit



ihren KollegInnen und den immer mehr werdenden Arbeitslosen. Die Angst um den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes sitzt tief. Doch gerade durch gemeinsame Organisation und Solidarisierung ist Widerstand möglich!!

Durch den Kapitalismus werden die Menschen in Konkurrenz gesetzt. Und diese konstruierte aber auch tatsächlich vorhandene Konkurrenz ist mittlerweile wie selbstverständlich verinnerlicht. Die ArbeiterInnen stehen sowohl alle individuell in Konkurrenz, als auch als nationale Kollektive. So ist auch der bekannte Standortnationalismus nicht eine Erfindung der Unternehmerverbände. Alle Arbeiter_Innen stehen sich als Konkurrent_Innen auf dem Arbeitsmarkt gegenüber. Durch Einwanderungsstop und Illegalisierung sind es ein paar Konkurrent_Innen weniger! Natürlich ist das noch komplexer, aber die lohnabhängige Bevölkerung trägt so ihren Teil dazu bei!

**Die Arbeit nieder,
weg mit dem kollektiven Arbeitswahn!**

**...her mit dem selbstbestimmten
Leben!**

Die Aufhebung der Arbeit meint jedoch nicht nur Verringerung der Arbeitszeit durch Automation und Abschaffung der Produktion von Gütern, die nur um des Profits willen hergestellt werden. Aufhebung der Arbeit meint, daß notwendige Tätigkeiten, wie zB die Pflege kranker oder gebrechlicher Menschen, kein Zwangsverhältnis mehr darstellen, wenn sie in einem nicht-hierarchischen Kontext ausgeübt werden. Daß Menschen ohne den Zwang zur Arbeit einfach nichts tun und verhungern würden, ist kompletter Nonsense. Viele Menschen beweisen ja bereits unter kapitalistischen Bedingungen das Gegenteil, indem sie selbstbestimmt und konstruktiv Dinge zusammen tätigen (Wikipedia, Volkküchen/Food not Bombs, Umsonstläden)

Es wird immer Dinge geben, die getan werden müssen, und die wollen wir selbstbestimmt tun, aber kein Mensch muss fremdbestimmt arbeiten. Arbeit ist immer mit Zwang verbunden, auch wenn mensch diesen Zwang nicht empfindet. Lassen wir die Arbeit hinter uns und organisieren wir uns ein selbstbestimmtes Leben!

Wir wollen nicht dem Markt und dem Wert unterworfen werden! Wir wollen keine Konkurrent_Innen sein in einer Gesellschaft alle gegen alle!

**Wir schreien nicht nach „Arbeit für Alle!“ sondern
„Nieder mit der Arbeit! Wohlstand für Alle!“**

..in diesem Sinne: **Anarchie und Luxus!**

[anarchistische gruppe] abaleta

>>weiterführende Texte, Bücher, Broschüren zB in der Bibliothek in der „schwarzen Katze“, Fettstr.23